

# Neue Hoffnung für eine Stadt, die schrumpft

Viele ziehen weg, Eisenerz ist überaltert. Und doch gibt es eine „sanfte Aufbruchsstimmung“.

MARTIN BEHR

**EISENERZ.** Immer wenn die Statistik Austria Daten über Österreichs Städte erhebt, gerät die obersteirische Stadt Eisenerz in die Schlagzeilen. In einer kürzlich erschienenen negativen Wanderungs- und Geburtenbilanz rangiert die Stadt am Fuße des Erzbergs ganz oben: Wo im Jahr 1971 noch mehr als 11.600 Personen lebten, waren im Vorjahr nur noch 4520 Personen ansässig.

Der Bevölkerungsrückgang beträgt stattliche 61 Prozent. Mittlerweile ist die Einwohnerzahl auf 4325 geschrumpft, mehr als 40 Prozent der Bevölkerung sind älter als 65 Jahre, und mit einem Durchschnittsalter von rund 54 Jahren gilt Eisenerz als „älteste Stadt“ des Landes. Besuche von Journalisten, die aus einer „sterbenden Stadt“ schreiben wollen, ist die Eisenerzer SPÖ-Bürgermeisterin Christine Holzweber gewöhnt. Auch an die ewig gleichen Schlagworte: „Pensionopolis“ und „Geisterstadt“. „Die Zahlen stimmen, aber dennoch gibt es derzeit eine sanfte Aufbruchsstimmung bei uns“, sagt die 54-jährige Bürgermeisterin und verweist auf einige Projekte, die „gerade anlaufen“.

Etwa das nordische Ausbildungszentrum sowie die Erneuerung der Skisprunganlagen, die im kommenden Jahr abgeschlossen sein soll. Oder das seit Jahren vorbereitete Tourismusprojekt in der Siedlung Münichtal. Mehrmals war schon ein Aus für die Freizeitwohnungen in der aus dem Jahr 1938 stammenden Arbeitersiedlung prognostiziert worden, jetzt sind aber die Baufahrzeuge aufgefahren. Unter dem Motto „Erzberg Alpin Resort“ buhlt das Projekt um Käufer, in einer ersten

Phase stehen 70 Wohnungen zum Kauf. „Wir peilen vor allem Interessenten aus Österreich, Deutschland, den Niederlanden und Italien an“, betont Christine Holzweber.

Lokalaugenschein dort, wo für ein kaufkräftiges Publikum bis zu 60 Quadratmeter große Wohneinheiten zur Verfügung stehen. „Wir haben eine wunderschöne Natur, aber ein schlechtes Image“, sagt eine Anrainerin, die an der Baustelle vorbeigeht. Freilich hoffe sie, dass Touristen in die ehemaligen Quartiere der Bergleute einziehen werden: „Aber leicht wird's nicht, sie zu

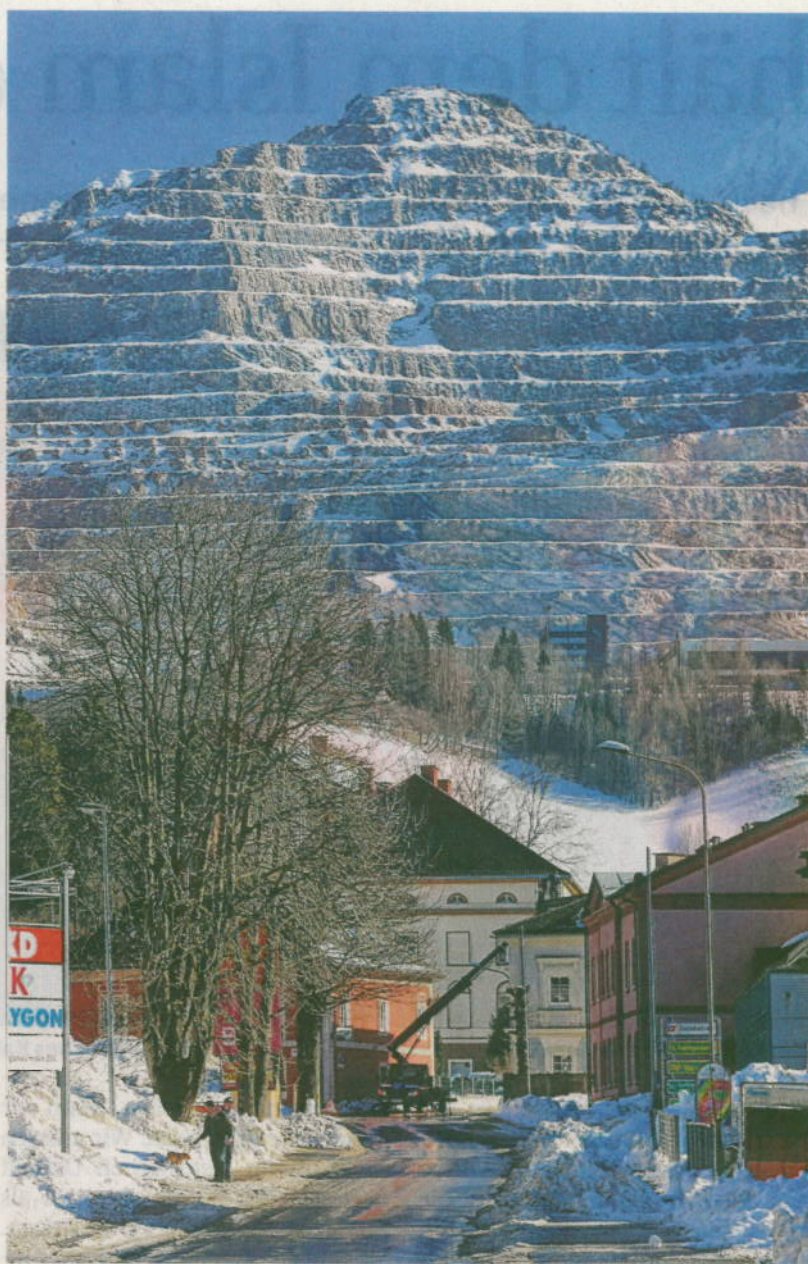


„Wir setzen auf Sport und Kultur.“

C. Holzweber, SPÖ-Bürgermeisterin

uns zu bewegen.“ Kein Wunder, dass das Selbstvertrauen im Schatten des Erzbergs nicht übermäßig groß ist. In den vergangenen Jahren hat es viele Enttäuschungen und Rückschläge gegeben. Der „steirische Brotlaib“ – so wurde der Erzberg immer wieder genannt – wird wohl ein Vierteljahrhundert noch als Abbaustätte dienen. Mittelfristig werden zudem große Pläne gewälzt: Ein internationales Tunnelforschungs- und Entwicklungszentrum soll unter Tag entstehen: „Zentrum am Berg“.

Im Vollausbau sollen sowohl ein Eisenbahntunnelabschnitt als auch ein Autobahntunnelabschnitt errichtet werden. In Kooperation mit der Montanistischen Hochschule in Leoben könnten Übungen mit Güter- und Personenwaggons sowie Übungen mit Bussen, Lkw, Lieferwagen und Pkw durchgeführt wer-



Rund 25 Jahre lang wird am Erzberg noch Eisenerz abgebaut.

BILD: SN/M.B.

den. Das 30-Millionen-Euro-Projekt dient der Tunnelsicherheit und orientiert sich an den im Berg bestehenden Stollensystemen.

Mit der Realisierung des Zentrums soll heuer begonnen werden, Bürgermeisterin Holzweber spricht von „einer großartigen Chance, den legendären Berg auch in Zukunft abseits des Tourismus nutzen zu können“. Schon jetzt bietet die „Erlebniswelt Schaubergwerk“ die Möglichkeit, das unterirdische Labyrinth des Erzbergs und die Arbeitswelt der Knappen einst und jetzt kennenzulernen. 43.000 Nächtigungen zählt der Eisenerzer Tourismus derzeit, der „sanfte Tourismus“ soll zu ebensolchen Steigerungen führen: „Die Bilanzen explodieren nicht, aber sie wachsen stetig an.“ Sport und Kultur sind jene beiden Fundamente, auf denen die Bergbaustadt ihre Umstrukturie-

rung aufbauen möchte. Veranstaltungen wie das „Erzbergrodeo“ – seit 1995 findet ein Mal jährlich ein Motorradrennen auf dem „Berg aus Eisen“ statt – finden weltweit Beachtung. Beim Breitensport bemüht man sich in Eisenerz vor allem um Langläufer, Bergwanderer und Bergsteiger.

Die etwa 350 Leerstandsflächen und die zahlreichen leeren Schaufenster sind das eine. Daneben gibt es aber auch den Willen, die Krise zu meistern. Man denke etwa an die 2012 eröffnete Privatinitiative „Brauerei Erzbergbräu“ oder das Kunstfestival „eisenerZ\*ART“, das mit seinen Veranstaltungen für eine kreative Belebung sorgt. Zarte, aber wichtige Pflanzen für einen Neustart. „Die Abwanderung konnte bislang nicht gestoppt werden“, sagt Bürgermeister Holzweber, „aber wir werden weiterkämpfen.“

## Wie Eisenerz der Krise trotzt



### Event

#### Motorrad-Spektakel zieht die Massen an

Es gilt als eines der härtesten Zweirad-Offroadrennen der Welt: Das Erzbergrodeo auf dem „Berg aus Eisen“. Im Vorjahr waren 1500 Teilnehmer mit ihren Motocross-Bikes am Start, 45.000 Besucher wurden gezählt.

BILD: SN/GEPAPICTURES/CHRISTIAN WALGRAM



### Genuss

#### Privatinitiative für besseres Bier

Bier aus dem Supermarkt ist nicht ihr Fall. So brauen Helga und Reini Schenkermaier ihr eigenes Bier. Das aus der EDV-Branche stammende Paar führt die Privatbrauerei „Erzbergbräu“ und ein Bedarfswirtshaus.



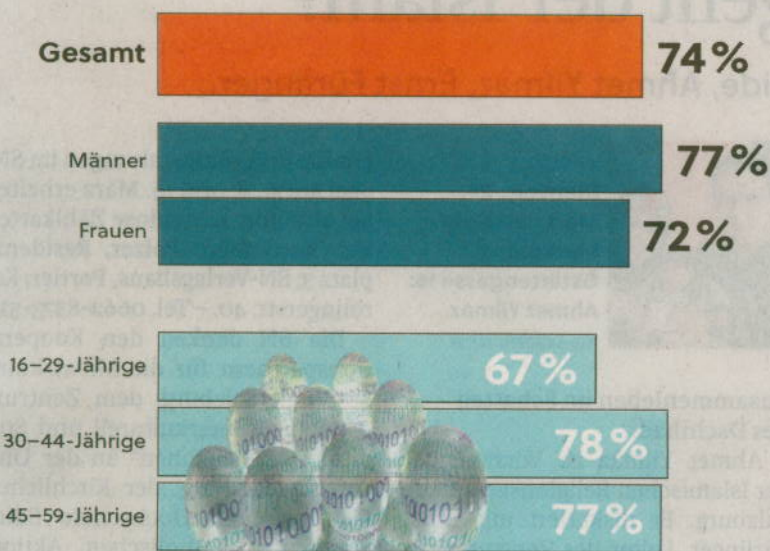
### Kunst

#### Drahtige Objekte in der Bergbaustadt

„Eisenerz hat eine Zukunft“, sagt Gerhild Illmaier, die Leiterin der Kunstinitiative „eisenerZ\*ART“. Ziel sei es, das Besondere des Orts und der Bewohner entdecken zu können. Im Bild eine Arbeit von Hilda Keemink zum Thema „Eisenerz... auf Draht!“

## „Bis 2033 gibt es in Österreich den gläsernen Konsumenten.“

Zustimmung in Prozent



## Angst vorm gläsernen Konsumenten

Schmalere Grat zwischen sinnvoller Datennutzung und Datenmissbrauch.

Drei Viertel der Österreicher befürchten, dass es spätestens 2033 den „gläsernen Konsumenten“ geben werde. Weniger besorgt sind die in einer digitalisierten Lebenswelt aufgewachsenen 16- bis 29-Jährigen. Eigentlich hat ja die systematische Sammlung, Speicherung und Verknüpfung unserer persönlichen Daten schon längst begonnen. Bereits heute sagen unsere Kredit-, Kunden- und Sozialversicherungskarten, unsere Telefon- und E-Mail-Kontakte sowie unsere Interessen beim Suchen und Surfen im Internet sehr viel über unsere Freizeit-, Urlaubs- und Sportbedürfnisse, unsere Mediennutzung, unsere Krankheiten und unser Kauf- und Kommunikationsverhalten aus. Deshalb

Unternehmen möglichst viel über die Wünsche, Meinungen und Marotten ihrer Kunden erfahren wollen. Firmen, die sich auf die Vernetzung dieser Daten und auf das Erstellen von Kundenprofilen spezialisiert haben, bewegen sich in einem dynamisch wachsenden Ge-

### SN-THEMA Österreich 2033

schaftsfeld. Im Zusammenhang mit der fortschreitenden Digitalisierung aller Lebensbereiche kommt zukünftig noch eine Vielzahl von Daten über unseren Energie- und Wasserverbrauch, unseren Biorhythmus, unsere Ernährungs-, Le-

Dies schafft viele Vorteile für die individuelle Betreuung von Konsumenten. Aber zwischen dem sinnvollen Gebrauch und dem gefährlichen Missbrauch befindet sich nur ein schmaler Grat. In Zukunft sollten wir noch mehr als bereits heute darauf achten, dass beim Umgang mit unseren Daten die Grenze zwischen Recht und Unrecht klar definiert wird! Der Schutz vor Daten-diebstahl wird also immer wichtiger.



BILD: SN/RATZER